

Landwirtschaft, Gartenbau
und Ernährung



Ausgezeichneter Saatbaubetrieb des Landes Brandenburg

Wettbewerbe 2003-2006

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg (MLUV)
Ref. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Heinrich-Mann-Allee 103
D-14473 Potsdam
Telefon: (0049) 0331/866 72 28
Telefax: (0049) 0331/866 70 18
E-Mail: pressestelle@mluv.brandenburg.de
Internet: <http://www.mluv.brandenburg.de>
Download: <http://www.mluv.brandenburg.de/info/berichte>

Bearbeitung

Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LVLF)
Abt. Landwirtschaft und Gartenbau

Redaktion

MLUV, Abt. Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft

Druck

Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LVLF)
Ringstraße 1010 / PF 1370
15236 Frankfurt/O.
TZ 55/07

Auflage: 100

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) des Landes Brandenburg herausgegeben. Sie darf nicht zu Zwecken der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl darf sie nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.
Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Ackerbau und Landwirtschaft profitieren in besonderem Maße von den Eigenschaften qualitativ hochwertigen Saat- und Pflanzguts. Denn wie der Bauer den Boden vorbereitet und was er an Saat in den Boden einbringt, schafft die Grundlagen für eine erfolgreiche Ernte, ist der Anfang der Wertschöpfung in allen landwirtschaftlichen Bereichen. Dies war so und wird zukünftig auch so bleiben.

Dabei stehen die Brandenburger Betriebe mitten im harten internationalen Wettbewerb. Besonders in den letzten Jahren mussten sich die Unternehmen darüber hinaus auch den sich ändernden Bedingungen der europäischen Agrarpolitik stellen.

In allen Bundesländern waren die Veränderungen in der Saatbaubranche daher spürbar. Dass diese Herausforderungen von den Brandenburger Landwirten angenommen wurden, davon zeugt letztendlich auch die Zahl der Vermehrungsbetriebe.

So werden in über 280 Landwirtschaftsbetrieben Saat- und Pflanzgut vermehrt. Hier werden die Voraussetzungen geschaffen, dass alle landwirtschaftlichen Ackerbaubetriebe den züchterischen Fortschritt nutzen können. Eine hohe Qualität des Saat- und Pflanzgutes wird durch das Anerkennungsverfahren bestätigt. Die Vorteile von zertifiziertem Saat- und Pflanzgut sind offensichtlich und sollten aus ökonomischen und ökologischen Gründen in den Betrieben als unverzichtbar angesehen werden.

Moderne Pflanzenzüchtung eröffnet auch vielfältige Möglichkeiten die kommenden klimatischen Veränderungen zu kompensieren. Das werden nicht alleine die globalen Einheitssorten leisten können, sondern vor allem die lokal angepassten, gezüchteten und vermehrten Pflanzenarten und Sorten.

Bedingt durch die natürlichen Klima- und Bodenverhältnisse besitzt unser Land für diesen, als hohe Schule des Acker- und Pflanzenbaues bezeichneten Produktionszweig, eine lange Tradition.

Der Wettbewerb zur Verleihung des Titels „Ausgezeichneter Saatbaubetrieb des Landes Brandenburg“ soll dazu dienen, diese Tradition zu erhalten und weiter zu entwickeln.



Die anlässlich der „Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung“ 2003 bis 2006 ausgezeichneten Betriebe werden in dieser Broschüre vorgestellt.

Liebe Leser, Sie werden dabei auch erfahren mit welchem Stolz auf die erbrachten Leistungen zurückgeblickt wird und wie eng die Brandenburger mit ihrer Scholle, ihrer Heimat verbunden sind. Es soll hiermit das besondere Engagement und die Bedeutung des Saatbaus gewürdigt und einer breiten Öffentlichkeit deutlich gemacht werden.

Den Vermehrungsbetrieben unseres Landes möchte ich an dieser Stelle für ihre Leistungen danken. Ihnen und ihren Partnern, den Züchtern, den Vertriebsfirmen, den Aufbereitungs-Betrieben, der staatlichen Anerkennungsstelle und den Handelsbetrieben wünsche ich bei der Realisierung ihrer Aufgabe, zertifiziertes Saatgut in den jeweils gewünschten Sorten termingerecht bereitzustellen, weiterhin viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'D' followed by a series of loops and a long horizontal stroke extending to the right.

Dietmar Woidke

Minister für Ländliche Entwicklung,
Umwelt und Verbraucherschutz

Potsdam, Mai 2007

Saat- und Pflanzgutvermehrung in Brandenburg

Die angemeldete Vermehrungsfläche betrug im Jahr 2006 17.189 ha und entspricht einem Anteil von 8,1 % der bundesweiten Vermehrungsfläche (2005 – 8,4 %). Damit nimmt Brandenburg den 6. Platz in Deutschland ein und zählt zu den Bundesländern mit einer durchschnittlichen Vermehrungsproduktion.

Bundesweit ist ein Trend einer weiteren Reduzierung der Vermehrungsflächen aufgrund des Saatgutüberhangs in den vergangenen Jahren zu beobachten. Wurden in Deutschland 2005 noch 215.919 ha an Vermehrungen angelegt, so sind es in diesem Jahr nur noch 207.572 ha (96,1 %).

Dies ist auch in Brandenburg zu beobachten. Nachdem im Jahr 2003 die Vermehrungsfläche nach drei Jahren rückläufiger Tendenz auf 23.056 ha wieder deutlich ausgedehnt wurden war, dies betraf im Übrigen alle Fruchtartengruppen bis auf die "Sonstigen Futterpflanzen", kam es ab 2004 zu einer Abnahme der Vermehrungsfläche. Der Rückgang fiel mit 1.155 ha bzw. 6 % noch deutlicher aus als im deutschen Vergleich. Am stärksten ist mit 1.006 ha das Getreide betroffen. Auch die Gräservermehrungsfläche ist nach mehrjähriger Aufstockung diesmal um 263 ha eingeschränkt worden. Bei den anderen Fruchtartengruppen, bis auf Kleearten, sind die Veränderungen nur geringfügig ausgefallen. Mit 59 % der Vermehrungsfläche (2005 - 61 %) ist das Getreide

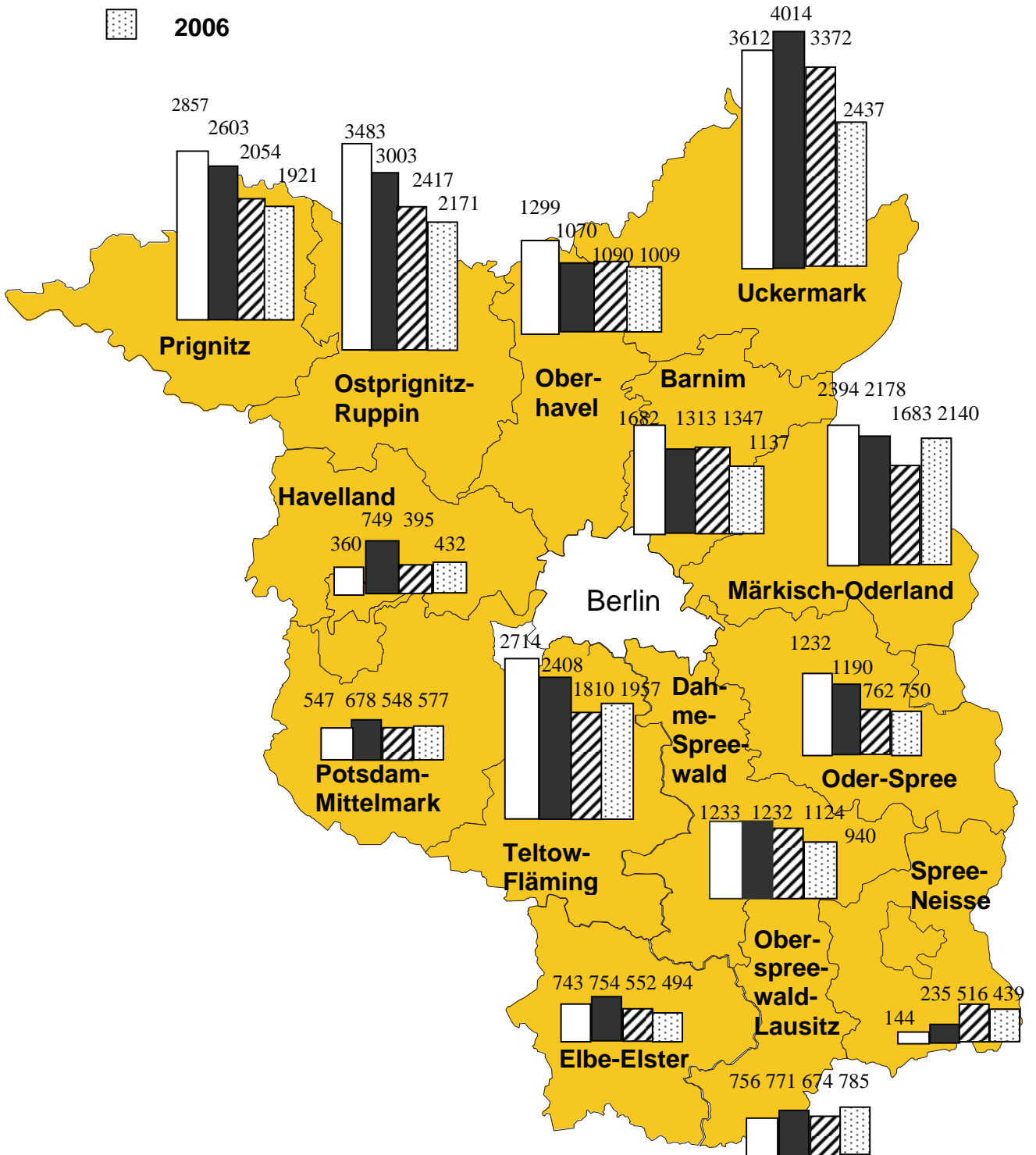
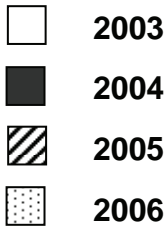
doch die dominierende Fruchtartengruppe in Brandenburg. Die Gräser bleiben trotz der Reduzierung bei einem Anteil von 24 % und liegen damit deutlich vor den Großkörnigen Leguminosen mit 6 %. Bezogen auf die bundesweit vermehrten Flächen hat Brandenburg, wie schon seit Jahren den größten Anteil an der Leinvermehrung mit 54 % der Gesamtfläche. Größere Flächenanteile haben wir noch beim Sommerroggen mit 38 %, Wintertriticale mit 22 % und Winterroggen mit 18 % zu verzeichnen.

Obwohl die Anbaufläche rückläufig war, hat sich die Anzahl der Vermehrungsbetriebe gegenüber 2005 um 4 auf 285 erhöht. Die insgesamt 278 Sorten (2005 – 279) gehören 36 Fruchtarten an, womit sich auch das Artenspektrum um 2 Arten gegenüber dem Vorjahr erhöhte. Neben den traditionellen Arten wie z. B. Roggen, Kartoffeln, Lupinen und Schafschwingel wurden in Brandenburg auch seltenere Arten wie Inkarnatklee, Weißer Senf oder Saatwicke vermehrt. Die Anmeldungen zur Vermehrung wurden 2006 von 16 Züchtungsfirmen und 18 Vertriebsorganisationen vorgenommen.

Trotz erheblicher Schwankungen in den Landkreisen bleibt die Situation unverändert. In den Landkreisen Uckermark, Ostprignitz-Ruppin, Märkisch-Oderland, Teltow-Fläming und Prignitz stehen ca. 62 % der gesamten Vermehrungsfläche Brandenburgs.

Entwicklung der Saatgutvermehrungsflächen von 2003 bis 2006 in Hektar						
Tabelle 1	*Veränderung 2006 zu 2005					
Fruchtartengruppe	2003	2004	2005	2006	%*	
Wintergetreide	12.824	12.174	9.807	8.917	91	
Sommergetreide	1.550	1.434	1.308	192	91	
Öl- und Faserpflanzen	1.335	1.518	838	909	108	
Gräser	3.517	3.775	4.459	4.196	94	
Kleearten	83	44	90	275	305	
Großkörnige Leguminosen	2.934	2.462	1.162	1.045	90	
Sonstige Futterpflanzen	25	36	73	23	31	
Kartoffeln	804	755	607	632	104	
Insgesamt	23.072	22.198	18.344	17.189	94	

Grafik: Umfang der Saatgutvermehrungsflächen
2003 und 2006 nach Kreisen in Hektar



In Abhängigkeit von den Standortbedingungen und der örtlichen Lage zur Verarbeitung haben sich über die Jahre deutliche fruchtartenspezifische Vermehrungsregionen herausgebildet. Während auf den besseren Standorten der Uckermark, des Oderbruchs (MOL) oder des niederen Flämings (TF) die Getreidevermehrung dominiert, findet man in den nordwestlichen Kreisen OPR und PR vorrangig die Grassamenvermehrung sowie die Vermehrung von Öl- und Faserpflanzen.

Hier spielt auch die Nähe zum Aufbereitungs- bzw. Verarbeitungsort eine Rolle (Aufbereiter DSV und Nordkorn). Das Gros der Pflanzkartoffelproduktion erfolgt stabil über viele Jahre in den Landkreisen Teltow-Fläming und Prignitz. Im Jahr 2006 befassten sich 285 brandenburgische Landwirtschaftsbetriebe mit der Saat- und Pflanzgutproduktion. Die Anzahl ist relativ konstant geblieben, wobei sich in den letzten 6 Jahren besonders im Jahr 2003 (324 Betriebe) viele Unternehmen mit der Vermehrung befassten.

Entwicklung der Vermehrungsflächen 2006 nach Fruchtartengruppen und Kreisen (in ha)									
Tabelle 2	Kreis	Getreide	Öl- und Faserpfl.	Gräser	Kleearten	Großk. Legum.	Sonst. Fu.pfl.	Kartoffeln	Insges.
	Prignitz	607	189	708	-	194	-	223	1.921
	Oberhavel	915	-	74	-	14	7	-	1.009
	Ostprignitz-Ruppin	585	217	1 230	-	80	-	58	2.171
	Potsdam-Mittelmark	201	20	232	14	6	-	104	577
	Havelland	174	87	149	-	22	-	-	432
	Oder-Spree	472	-	211	44	9	13	-	750
	Märkisch-Oderland	1.674	67	70	70	241	3	15	2.140
	Barnim	1.070	-	34	-	33	-	-	1.137
	Uckermark	2.040	34	147	102	114	-	-	2.437
	Oberspree-wald-Lausitz	225	-	368	45	146	-	-	785
	Teltow-Fläming	1.092	108	391	-	135	-	232	1.957
	Elbe-Elster	308	-	155	-	31	-	-	494
	Dahme-Spree-wald	585	108	247	-	-	-	-	940
	Spree-Neiße	161	79	179	-	20	-	-	439
	Insgesamt	10.109	909	4.196	275	1.045	23	632	17.189

Ergebnisse der Saatenanerkennung in Brandenburg

Das Saatgutverkehrsgesetz regelt den Umgang, d. h. die Vermehrung und den Vertrieb mit Saatgut einschließlich Pflanzgut und Vermehrungsmaterial. Damit stellt es die wichtigste gesetzliche Grundlage für die Saatguterzeugung in Deutschland dar. Es dient in erster Linie dem Verbraucher, der beim Saatgutkauf

vor minderwertiger Ware, welche nicht die festgelegten Mindestqualitätsnormen einhält, geschützt werden soll. Grundbedingung für den gewerblichen Vertrieb von Basis- und Zertifiziertem Saatgut ist deren Anerkennung. Saatgut wird grundsätzlich nur anerkannt, wenn

- die jeweilige **Sorte** zugelassen bzw. anerken-
nungsfähig ist
- der **Feldbestand** der Vermehrungsfläche, auf
der das Saat- und Pflanzgut erwachsen ist, den
festgesetzten Anforderungen entspricht und
- das Saat- und Pflanzgut die geforderten **Be-
schaffenheitskriterien** erfüllt.

Das Saatgut muss ferner für den gewerblichen
Vertrieb ordnungsgemäß verpackt und gekennzeich-
net sein.



Die Zuständigkeiten für die Anerkennung von im Land
Brandenburg erzeugtem Saat- und Pflanzgut obliegen
dem Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirt-
schaft und Flurneuordnung (LVLf). Die 6 Mitarbeiter
des LVLf und die 23 amtlich verpflichteten Honorar-
kräfte führten auf 16.601 ha die amtliche **Feldbe-
standsprüfung** 2006 durch.

Im Zeitraum von der Anmeldung bis zur erstmaligen
Besichtigung der Vermehrungsflächen werden vom
Anmelder bzw. der beauftragten VO-Firma auch
Flächen vom Verfahren zurückgezogen. Hauptsächlich
Gründe liegen im Auftreten von nichtselektierba-
ren Besätzen mit Fremdgetreide, fehlenden Mindest-
abständen zu Nachbarbeständen oder erheblicher
Bestandsschäden durch negative Witterungseinflüsse.
Besonders betroffen sind oftmals die Fruchtartengrup-
pen Gräser, Getreide und Kleearten. Im Jahr 2006
wurden so 588 ha zurückgezogen.

Zum Zeitpunkt der Besichtigung werden alle Schläge
beschildert. Ein wasserfester Aufdruck enthält Infor-
mationen zu

- Fruchtart
- Sorte

- beantragte Kategorie (bei Kartoffeln auch die
Klasse)
- Schlagbezeichnung
- Schlaggröße
- Vermehrer
- Vertragsfirma.



Die jeweiligen Vermehrungen sind deutlich durch
Trennstreifen, Trennreihen voneinander abgegrenzt
und die Mindestentfernungen, soweit vorgeschrieben
einzuhalten. Dies trifft auch für Kartoffeln zu.

In den Jahren 2003 bis 2006 wurden jährlich über 270
zugelassene Sorten von 39 Züchtern bzw. VO-Firmen
auf ca. 1.200 Ackerschlägen in der Feldbestands- und
Beschaffenheitsprüfung begutachtet. Dabei war auch
hier ein rückläufiger Trend zu beobachten (2003: 306
Sorten).

Die Vielzahl der Vermehrungsflächen und -sorten stellt
an die Vermehrungs-, Aufbereitungs- und Vermark-
tungsbetriebe nach wie vor hohe Anforderungen im
Hinblick auf die Organisation und Durchführung der
notwendigen Verfahrensabläufe zur Sicherstellung der
für die Anerkennung des Saat- und Pflanzgutes
gesetzlich vorgegebenen Parameter.

Mit der Prüfung der Beschaffenheit anhand von
ordnungsgemäß gezogenen Saatgutproben aus der
vorgereinigten Roh- bzw. aufbereiteten Saatware wird
das Verfahren der Anerkennung von Saatgut fortge-
setzt. Voraussetzung ist eine erfolgreiche Feldbesich-
tigung bzw. vorläufiger Anerkennung nach § 8 (2)
Saatgutverordnung.

Das Untersuchungsspektrum für die Beurteilung der
Saatgutbeschaffenheit wird in der Regel durch die
Standardparameter geprägt. Diese sind technische

Reinheit, Besatz mit fremden Pflanzenarten und Keimfähigkeit, Feuchtigkeitsgehalt und Tausendkornmasse. Weitere meist fruchtartenspezifische Prüfungen, die im LVLF in Wünsdorf durchgeführt werden, sind z.B. die Lebensfähigkeit bei Getreide mit dem topographischen Tetrazoliumverfahren und die Bitterstoffgehaltsprüfung bei Lupinen.

Neu im Wirtschaftsjahr 2005 war die Einführung des vereinfachten Anerkennungsverfahrens der Nichtobligatorischen Beschaffenheitsprüfung bei Getreide. Dabei wird bei Getreide von insgesamt maximal 4 Partien nur eine auf Beschaffenheit untersucht. Dafür ist dann später ein hoher Prozentsatz von Kontrollproben aus der aufbereiteten Ware zu überprüfen.

Tabelle 3 Ergebnisse der Beschaffenheitsprüfung, Ernte 2006 (Stand 31.12.)			
Fruchtart/Fruchtartengruppe	Zur Anerkennung vorgestellte Saatgutmenge in dt	Zur Anerkennung vorgestellte Partien in Stück	Aberkannte Saatgutmenge in %
Wintergerste	38.570	174	9,7
Winterroggen	43.053	197	12,9
Winterweizen	60.719	265	2,0
Wintertriticale	54.621	242	6,2
Wintergetreide	196.963	878	7,1
Hafer	2.676	16	0
Sommergerste	1.641	8	0
Sommerweizen	2.500	10	0
Sommerroggen	85	1	0
Sommergetreide	6.902	35	0
Getreide insgesamt	203.865	913	6,9
Futtererbsen	3.791	17	24,0
Sonst. großkörnige Leguminosen	2.987	23	0
Klee und Luzerne	300	5	0
Leguminosen	7.078	45	12,9
Öl- u. Faserpflanzen	97	1	0
Gräser	30.127	372	0,3
Sonst. Futterpflanzen	110	3	0
Gesamt	241.277	1.334	6,2

Interessenvertreter der Brandenburger Saat- und Pflanzguterzeuger

Als Interessenvertreter aller in der Saatgutwirtschaft unseres Landes Beteiligten wurde am 25. September 1992 der „Märkische Saatgutverband Brandenburg e.V.“ gegründet. Der Verband und seine Ausschüsse bemühen sich vor allem um eine **Verbesserung der Rahmenbedingungen** für die Vermehrer, dazu gehören u.a.

- Vereinfachung des Saatgutrechts
- Mitgestaltung der Vertragsbeziehungen (Kontrakte)
- Festlegung des Vermehrerzuschlags bei Getreide und Leguminosen
- jährliche Grundpreisempfehlungen bei Getreide
- fachspezifische Weiterbildungsveranstaltungen

- Sortimentsfestlegung für die Landessortenversuche und
- Saatgutwettbewerb, Öffentlichkeitsarbeit.

Fachleute aus den Saatbaubetrieben sowohl Erzeuger als auch VO-Firmen und Züchter ringen im Fachausschuss Getreide um einen vertretbaren Grundpreis und Vermehrerzuschlag mit dem Ziel, die zusätzlichen Kosten der Saatguterzeugung abzudecken. Um die Lösung von Fragen der Pflanzkartoffelerzeugung bemüht sich der Fachausschuss Kartoffeln.

In der Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Deutscher Saatguterzeuger geht es um die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die Saatgutproduktion in Deutschland und darüber hinaus in der Europäischen Union. Auf die speziellen Bedingungen in Ostdeutschland ist die Kooperation der Saatgutverbände der neuen Bundesländer ausgerichtet.

Breiten Raum nimmt die Information der Saatgutvermehrung zu aktuellen Fragen der Saat- und Pflanzguterzeugung ein. Gemeinsam mit dem LVLF werden an mehreren Orten jedes Jahr zwei fachspezifische Veranstaltungen durchgeführt.

Weiterhin gibt der Verband schriftliche Mitteilungen heraus. Auf der Landwirtschaftsausstellung des Landes Brandenburg in Paaren-Glien BraLa stellt sich der Märkische Saatgut-Verband Brandenburg e.V. mit seinem Informationsstand den Fragen des Fachpublikums.

Enge Kontakte in allen Fragen der Saatgutproduktion bestehen zum Ministerium für Ländliche Entwicklung Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) und zur Saatenanerkennungsstelle des Landes Brandenburg.

Die Aktivitäten des Verbandes erstrecken sich auf alle 285 Vermehrungsbetriebe. Leider unterstützen nur knapp ein Drittel dieser Betriebe den Saatgutverband in Form von Mitgliedsbeiträgen. Die Bemühungen sind darauf gerichtet, möglichst alle Saatguterzeuger als Mitglied zu gewinnen.

Zu den jährlichen Verbandsversammlungen werden für die Mitgliedern aktuelle Themen vorbereitet und diskutiert. So ging es zur letzten Veranstaltung im März 2007 ganz konkret um

- die Klimaveränderung und seine Auswirkungen auf die Landwirtschaft in Brandenburg, vorgetragen von Herrn A. Spekat, CEC Potsdam GmbH,
- mit ackerbaulichen Maßnahmen den Wetterextremen begegnen, referiert von Herrn C. Felgentreu, DSV - Lippstadt
- die Geschäftsaktivitäten der Landhandelsfirma „Märka“ nach der Neuausrichtung, Herr Krispin, Geschäftsführer.

Unterstützt wurde weiterhin eine Diplomarbeit zum Thema der Wirtschaftlichkeit der Saatgutvermehrung im Land Brandenburg. Ständig aktuell diskutierte Themen sind der Züchterischer Fortschritt, die Saatgutqualität und die Erhöhung des Saatgutwechsels.

Eine breitere Mitgliedschaft der Saatbaubetriebe könnte dem Verband weitere Tätigkeitsfelder eröffnen und eine effizientere Betreuung ermöglichen. Deshalb geht der Ruf an alle Landwirte, den Märkischen Saatgutverband Brandenburg e.V. durch die Mitgliedschaft zu unterstützen. Die Verbandsarbeit ist darauf gerichtet, die Saatguterzeuger zu hohen Leistungen zu befähigen. Qualitätssaatgut aus Brandenburg soll seinen guten Klang behalten.

Zur Ehrung vorbildlicher Saatbaubetriebe wurde auf Anregung des Saatgutverbandes der Saatbauwettbewerb ins Leben gerufen. Nachfolgend werden die Sieger des Wettbewerbes der Jahre 2003 bis 2006 vorgestellt.

Wettbewerb zur Verleihung des Titels „Ausgezeichneter Saatbaubetrieb des Landes Brandenburg“

Dieser Titel wird seit dem Jahr 2000 jährlich durch das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz an Betriebe verliehen, die seit Jahren qualitativ hochwertiges Saat- und Pflanzgut nach guter fachlicher Praxis erzeugen. Die Auszeichnung wird in würdigem Rahmen auf der Brandenburger Landwirtschaftsausstellung in Paaren/Glien in der Regel durch den Minister vorgenommen.

Wettbewerbssieger des Jahres 2003

Agrargenossenschaft Großräschen e.G.

Bereits im Jahr 2001 konnte die Agrargenossenschaft Großräschen mit dem Titel „Ausgezeichneter Saatbaubetrieb“ geehrt werden. Das sie in diesem Jahr wieder zu den gewürdigten Betrieben gehört, zeugt von ihrem Engagement und den besonderen Ergebnissen in der Saatgutproduktion. Die Genos-

senschaft bewirtschaftet aktuell eine Fläche von 2.270 Hektar, darunter 2.156 Hektar Ackerland und 114 Hektar Grünland. Die Ackerzahlen liegen zwischen 18 und 35. Die Betriebsflächen befinden sich im Einzugsbereich mehrerer Tagebaue und gelten generell als grundwasserfern. Etwa 40 Prozent der Ackerflächen verfügen als Rekultivierungsflächen des Braunkohlebergbaus über ein deutlich niedrigeres Ertragsniveau.



Foto 1

Drusch von Knautgras auf Schwad, 2002

Als Marktfruchtbetrieb ohne Tierhaltung widmet sich die Genossenschaft ausschließlich der Pflanzenproduktion. Darüber hinaus besitzt sie Tochterunternehmen im Technik- und Dienstleistungsbereich. Insgesamt werden so 38 Arbeitskräfte beschäftigt.

Die Anbaustruktur ist sehr breit gefächert. **Produktionsschwerpunkte** sind die klassischen Getreidearten (40%), Ölfrüchte und Ackerfutter zur technischen

Trocknung. Aber auch Dinkel und Buchweizen, Kartoffeln, Möhren und Körnermais werden in einem Umfang von insgesamt 295 Hektar angebaut und sichern das betriebliche Ergebnis. Ein weiteres sicheres Standbein bildet für die Genossenschaft die **Direktvermarktung**. Es werden alle angebauten Kulturen angeboten, Kartoffeln als gesackte Ware, Futtermittel aus eigener Produktion und Zukauf sowie Heu und Stroh. Auch auf Wochenmärkten können die

entsprechenden, selbst erzeugten Waren mit einem Verkaufswagen präsentiert werden.

Seit 1995 beschäftigt sich die Agrargenossenschaft mit der Saatgutproduktion. Inzwischen hat die Saatgutproduktion mit einem Anteil von 25 – 30 Prozent vom Ackerland einen beachtlichen Stellen-

wert im Produktionsprozess. Vermehrt werden vor allem Getreide, Gräser, großkörnige Leguminosen und Raps. Mit der im Jahr 2000 in Betrieb genommenen Aufbereitungshalle, einschließlich der Möglichkeiten zur Lagerung und Saatgutbeizung bestehen gute Voraussetzungen für eine qualitativ und quantitativ hochwertige Saatgutproduktion.

Foto 2 Günter Kockro mit der Auszeichnung 2001 Vermehrungsbestand Wintertriticale



Grundlagen für die hervorragenden Ergebnisse in der Saatguterzeugung werden durch die Gestaltung der Fruchtfolge mit Blick auf phytosanitäre Aspekte und die Bodenbearbeitung gelegt. Schafschwingel wird z.B. als Untersaat in Öllein bzw. in Wintergetreide eingebracht und Knaulgras als Blanksaat nach Blattfrucht ins Feld gestellt. Erbsen und Lupinen stehen meist nach 2-maligem Getreideanbau und Getreidevermehrungen erfolgen nach Lupinen, Öllein, Winterraps bzw. Körnermais.

Mit fruchtfolgetechnischen Maßnahmen wird im Voraus versucht, chemischen Pflanzenschutz restriktiv anzuwenden. Einmal jährlich werden die Feldraine gemulcht, um das Eintragen von Unkräutern und Krankheiten in die Schläge zu vermindern. Bei der Bodenbearbeitung wird nach der Vorfrucht der Wert auf eine gründliche Stoppelbearbeitung mit modernem Flachgrubber gelegt, dies regt das Auflaufen von Ausfallkörnern und Unkräutern an. Zum Teil wird Wintergetreide nach Leguminosen pfluglos bestellt.

Die Aussaat wird mit einer leistungsfähigen Pneumatik-Drillmaschine bzw. mit einer Direktsaatdrillmaschine vorgenommen. Selbstverständlich ist, die Düngung nach den Ergebnissen der Bodenuntersuchung auf Standort und Ertrag auszurichten.

Die geschilderten Maßnahmen trugen dazu bei, dass bei den Beschaffenheitsprüfungen von Mähdruschfrüchten in den Jahren 2000 - 2002 100 Prozent der eingereichten Mengen anerkannt wurden.

Landwirtschaftsbetrieb „Robinienhof“ Werner Selle (2003)

Schulzendorf liegt am Rande des Höhenzuges Barnim, direkt vor der Stadt Wriezen, dem Tor zum Oderbruch. Der Lage nach befindet sich der Ort nordöstlich im Land Brandenburg, im Landkreis Märkisch-Oderland cirka 15 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt. Die Ackerdurchschnittszahl beträgt 32, Bodenart D2 – D3, Bodentyp SL – IS. Im Durchschnitt fallen 475 mm Niederschlag.

Foto 3

Werner Selle, Technik des Robinienhofes



Am 1. September 1990 gründete Werner Selle den „Landwirtschaftsbetrieb Robinienhof“ und bewirtschaftete zunächst eine anfängliche Fläche von 65 ha. Heute wird eine Fläche von **443 ha als Marktfruchtbetrieb im Haupterwerb** landwirtschaftlich genutzt, als spezialisierter Getreide-, Ölsaaten- und Eiweißpflanzenbaubetrieb. 1993 erweiterte sich der „Robinienhof“ um eine 10 ha umfassende Sanddornanlage. Seit 1997 werden auf der Grundlage ökolo-

gischer Bewirtschaftung gute Erträge erzielt. Ab dem Jahr 2000 dürfen nach Vorgaben der EU ökologisch und konventionell bewirtschaftete Flächen nicht mehr im gleichen Betrieb vereint sein.

Es wurde ein zweiter Betrieb gegründet und so die Produktion von Sanddorn auf ausschließlich ökologischer Basis garantiert.

Zu 95 % werden die Arbeiten mit betriebseigene Maschinen und Geräten realisiert und zu 5 %, insbesondere für Spezialarbeiten, wird gemeinsame Technik eingesetzt. Z-Rüben werden über eine Rübenrodegemeinschaft geerntet, die organische Düngung erfolgt über ein gemeinschaftlich investiertes Gerät.

Jährlich werden Rapsdemonstrationsparzellen über den rapool-Ring angelegt und Rapsfeldtage durchgeführt. Die Marktfruchtstruktur des Betriebs im Durchschnitt der letzten 5 Jahre stellt sich so dar:

- 275 ha Getreide 62,0 %
- 120 ha Ölfrüchte 27,0 %
- 25 ha Hackfrüchte (ZR, Kart)
- 25 ha Öllein, Erbsen 5,5 %.

Seit 14 Jahren wird etwa auf 25 % der Ackerfläche Vermehrungsanbau für Getreide und Öllein betrieben. Aktuell sind in diesem Jahr (2007/2008) 19 ha W-Weizen, 32 ha W-Roggen und 53 ha Triticale (23,5 % der Ackerfläche) als Vermehrungskulturen ins Feld gestellt.



Tabelle 4 Anbaustruktur und Ertragsniveau

Kultur	AF in ha	Ertrag in dt/ha 01/02;04/05;05/06
W-Weizen	80	61,8
W-Roggen	51	53,5
W-Gerste	90	64,1
Triticale	49	72,8
W-Raps	62	40,9
Nawaro-Raps	43	35,6
Öllein	38	11,2
Kartoffeln	0,5	215,3
Z-Rüben	18	509,7

Agrargenossenschaft Neustadt e.G. (2003)

Die Agrargenossenschaft Neustadt e.G. bewirtschaftete im Jahre 2003 1.236 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, wobei 938 ha als Ackerland zu Verfügung standen. Die Ackerzahl in dieser Ostprignitzer Region beträgt 35, die natürliche Standorteinheit wird mit D 3N bewertet.

Zum Zeitpunkt der Teilnahme am Saatbauwettbewerb

konnte auf 10 Jahre Vermehrungsanbau zurückgeblückt werden. Im Betrieb selbst wurde in den zu betrachtenden Jahren 2001 - 2003 zu 100 % anerkanntes Saat- und Pflanzgut eingesetzt. Betrachtet man die angemeldete Vermehrungsfläche der für die Bewertung zu Grunde zu legenden Jahre 2000 – 2002 fällt positiv der steigende Anteil am gesamten Ackerland auf.

Tabelle 5 Angemeldete Vermehrungsfläche der zurückliegenden drei Jahre in ha

Jahr	Getreide	Gräser	Kartoffeln	Summe	Anteil am AL in %
2000	--	61,3	14,4	75,7	8,35
2001	41,3	44,5	12,7	98,4	10,52
2002	47,7	59,5	11,6	118,8	12,7

In den zurückliegenden Jahren 2000 – 2002 ist die gesamte angemeldete Vermehrungsfläche zu 100 % mit Erfolg besichtigt worden. Dies trifft übertragen auch auf die Virustestung bei Kartoffeln zu.

Die Saatgutproduktion hat sich im Betrieb zu einem stabilen Produktionszweig entwickelt. Seit Betriebsgründung wurde der Pflanzkartoffelbedarf aus eigener Vermehrung gedeckt. Je nach produzierter Menge ging ein geringer Teil auch in den Verkauf.

Das Deutsche Weidelgras wird seit der Ernte 95 angebaut. Nach einigen Versuchen, z.B. Herbstblanksaaten, hat sich als sicheres Anbauverfahren

Wettbewerbssieger des Jahres 2004

Die Auszeichnung zum Wettbewerb „Ausgezeichneter Saatbaubetrieb des Landes Brandenburg“ erfolgte auf der BraLa 2004 am 22.05.2004, vor der großen Tierschau. Die Verleihung des Titels wurde in diesem Jahr **zum fünften Mal** durchgeführt.

GbR Leupelt-Friedenberger (2004)

Von der GbR Leupelt-Friedenberger wurden im Jahr 2003 in Altreetz (MOL) die **gesamten 341,9 ha** landwirtschaftlich Fläche als **Ackerland** genutzt. Auf dem natürlichen Standort SL-IS und bei einer Ackerzahl von 52 beschäftigt sich die GbR bereits seit 1994 mit dem Vermehrungsanbau. 33 % des Ackerlandes sind Vermehrungsfläche. Als besondere Leistung ist dabei die **Vermehrung von Winterrops** hervorzuheben. Weitere Vermehrungskulturen sind Sommerweizen, Winterweizen und Wintertriticale. Der durchschnittliche Einsatz zertifizierten Saatgutes im gesamten Betrieb: 90 % (gefordert 66%).

Im Betrieb wird mit zwei Fruchtfolgengearbeitet in denen die Vermehrung eingebaut wird. Zum einen ist dies eine **Zuckerrüben-Fruchtfolge**, hier wird der Vermehrungsrops eingebaut, um Anbaupausen von sechs und mehr Jahren zu erreichen. Die Weizenvermehrung ist auch Teil dieser Fruchtfolge. Zum anderen wird eine **Raps-Fruchtfolge** auf den weniger guten Standorten gepflegt, bei der die Triticale eingebaut ist.

die Untersaat in Sommerweizen in einer stabilen Fruchtfolge (Kartoffeln, Sommerweizen, Deutsches Weidelgras und Triticale) durchgesetzt.

Seit dem Erntejahr 2001 wird Sommerweizen vermehrt und ab 2003 Triticale. Mit dieser jetzt angestrebten Größe von 140 ha Mähdruschfrüchten zur Vermehrung, sah die Genossenschaft die Möglichkeit, einer guten und sicheren Saatgutproduktion im Betrieb als ausgeschöpft an.

Gute Vorfrüchte, die einen optimalen Saattermin zulassen, stehen aufgrund des Anbaus von Stärkekartoffeln und Silomais nicht in ausreichender Menge zur Verfügung.

Foto 5 Frau und Herr Leupelt



Getreide folgt immer auf Blattfrucht! Die Bodenbearbeitung erfolgt im wesentlichen pfluglos, die Flächen werden mit einem vierbalkigen Schwergrubber mit Spatenrollegge und Striegel oder mit Scheibenegge bearbeitet. Ein Parapflug kommt aller 3-4 Jahre zum Einsatz. Problemunkräutern wie Windhalm, Flughäfer, Klettenlabkraut und Landwasserknöterich werden konventionell mit chemischen Pflanzenschutzmitteln behandelt.

Ergebnisse der Beschaffenheitsprüfung von Mähdruschfrüchten (mind. 93 % im Durchschnitt der Jahre 2001 – 2003)						
Erntejahre	Fruchtart	Kategorie	eingereichte Menge in dt	aberkannte Menge in dt	anerkannte Menge in dt	Anerkannte Menge in %
2001	W-Triticale W- Weizen W-Raps	Z 1	4.718,46	-	4.718,46	100
2002	W-Weizen W-Triticale S-Weizen W-Raps	Z 1 Z 1, B Z 1 Z 1	11.056,40	500	10.556,40	95,5
2003	W-Weizen W-Triticale S-Weizen	Z 1	2.440	-	2.440	100

Foto 6 Selektionsteam der Leupelt-Friedenberger GbR beim Selektieren des Hybridrapses



AW-Agrarwirtschaftsbetrieb GmbH Damme (2004)

Die Agrarwirtschaft Damme, in der Uckermark gelegen, bewirtschaftete im Jahre 2004 2.736 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche, 2.609 ha ist Ackerland. Insgesamt waren es 2004 schon 25 Jahre, die sich der Betrieb mit der Vermehrung beschäftigt. Man kann sagen eine stolze Tradition! Die Saatgutvermehrung wird auf 554 ha, das sind 21 % des Ackerlandes, betrieben. Als Vermehrungskulturen sind zu nennen Futtererbsen, Wintergerste, Winterweizen und das Deutsche Weidelgras. Im

Durchschnitt der Jahre 2001 – 2003 wurden 96,8 % der Vermehrungsfläche mit Erfolg besichtigt. Mit Beginn des neuen Wirtschaftsjahres 2003/04 wurden wegen mangelnder Rentabilität unter den gegebenen ökonomischen Rahmenbedingungen die Vermehrungen von Körnererbsen und Grassamen im Betrieb eingestellt. Die Vermehrung konzentrierte sich nur noch auf Getreide in einem Umfang von 250 ha. Als Winterweizen wurden die A-Sorten Tommi und Tiger, als Gerste die Sorte Lomerit vermehrt.

Anteil der Marktfrüchte in der Fruchtfolge:

- Winterraps 32 %
- Winterweizen 47 %
- Wintergerste 12 %
- Winterroggen 5 %
- Zuckerrüben 4 %.

Der Vermehrungsweizen steht nach Winterraps oder Zuckerrüben, die Vermehrungsgerste nach Winterweizen. Die Bodenbearbeitung zu Weizen erfolgt pfluglos, zur Gerste wird nach intensiver Stoppelbearbeitung gepflügt. Insgesamt ist die **Bodenbearbeitung** im Betrieb **pfluglos ausgerichtet**. Gepflügt wird nur zu Getreide nach Getreide.

Dadurch kommt es an den Feldrändern zu Problemen mit Tresse. Die Bekämpfung erfolgt im Raps und im Weizen vor der Aussaat durch intensive Randbodenbearbeitung und in der Vegetation durch eine chemische Randbehandlung.

Die Aufbereitung der Saatware erfolgt in der betriebseigenen Reinigungs- und Beizungsanlage und z.T. durch die VO-Firma selbst. Um den Vermehrungsumfang wieder zu vergrößern bzw. die gesamte Saatware im Betrieb aufzuarbeiten, wären größere Investitionen nötig.

Wettbewerbssieger des Jahres 2005

TIBO Landwirtschafts GmbH (2005)

Die TIBO Landwirtschafts GmbH wurde 1991 als Gemischtbetrieb der pflanzlichen und tierischen Produktion gegründet. Ansässig in Neutrebbin, im Landkreis Märkisch-Oderland, bewirtschaftete der Betrieb eine Gesamtfläche von 1.800 ha mit 1.766 ha Ackerland. Auf den Flächen mit einer Ackerzahl von 41 und einem D2, AL2 Standort beschäftigte sich der Betrieb von Anfang an mit Vermehrungsan-

bau. In der Fruchtfolge des Betriebes stehen zu etwa 40 % Hackfrüchte und Leguminosen, worin sich der Vermehrungsanbau von Weizen und Triticale gut einordnen lässt. Der Anteil der Vermehrungsfläche betrug bei Getreide ca. 6 % und bei Erbsen ebenfalls ca. 6 % der Ackerfläche. Hervorzuheben ist, dass sich der Betrieb seit dem Jahr 1998 auch engagiert der Lehrausbildung widmet. Von den 27 Beschäftigten 2007, sind drei Auszubildende.

Tabelle 7	Anbaustruktur, Tierbestand 2007
Kultur	AF in ha, Tiere in Stück
Getreide	840
Körnermais	200
Silomais	188
Ölfrüchte	270
Zuckerrüben	72
Luzerne	30
Öllein	38
Tierbestand	
Milchkühe	309
Färsen	123
Mastrinder	267
Mastenten	60.000

Foto 7 MVA Neutrebbin neugierige Färsen



Ergebnisse der Beschaffenheitsprüfung von Mähdruschfrüchten (mind. 93 % im Durchschnitt der Jahre 2002 – 2004)						
Erntejahre	Fruchtart	Kategorie	Eingereichte Menge in dt	aberkannte Menge in dt	anerkannte Menge in dt	Anerkannte Menge in %
2002	W-Weizen	Z1	4.570	250	4.320	94,60
	Futtererbsen	Z1	1.490	-	1.490	100
2003	W-Weizen	Z 1	4.150	-	4.150	100
	W-Triticale	Z 1	1.200	-	1.200	100
	Futtererbsen	Z 1	2.500	-	2.500	100
2004	W-Weizen	Z1	4.250	-	4.250	100
	W-Triticale	Z 1	750	-	750	100
	Futtererbsen	Z1	2.700	-	2.700	100

Da der Vermehrungsanbau vorwiegend auf dem Al-Standort erfolgt, werden zur Bodenbearbeitung und Saatbettbereitung Scheibenegge und Grubberkombinationen eingesetzt. Als Aussaattechnik wird eine Väderstad-Rapid mit Bodenbearbeitungskombination genutzt. Typisch für das Oderbruch ist ein starkes Auftreten von Flughafer und Trespel. Weitere Probleme sind Klettenlabkraut, Ackerhohlzahn und Hundskamille.

Diese Problemgräser und Unkräuter stellen einen erheblichen Kostenfaktor in ihrer Bekämpfung dar.



Foto 8 TIBO Neutrebbin, Mais, Erbsen

GbR Helm „Märkischer Landmann“ (2005)

Die drei Gesellschafter der GbR, Gerald, Dieter und Holger Helm wurden nach dem Jahr 2000 bereits zum zweiten Mal mit dem Titel ausgezeichnet. Der Betrieb, mit Sitz in Bückwitz, bewirtschaftet eine Fläche von 531 ha in Bückwitz, Ganzer, Kamphel und Neustadt, davon 525 ha Ackerland. 38,8 % des Ackerlandes wird als Vermehrungsfläche (205 ha) genutzt. Der Standort ist geprägt durch Staunässe im Frühjahr und Vorsommertrockenheit mit Niederschlägen von Ø 530 mm und einer Bonität von 38.

Die GbR ist ein reiner Marktfruchtbetrieb, die Technologie mähdruschorientiert. Die Ernterückstände verbleiben auf dem Feld und wirken positiv auf die Humusbilanz mit einem nachgewiesenen Zuwachs von 3 % jährlich. Die Düngung und Pflanzenschutz-

maßnahmen werden in Dienstleistung vergeben wobei die Stickstoffdüngung weitestgehend durch Injektion nach dem „Cultan“ Verfahren erfolgt.



Foto 9 Die Gesellschafter Helm beim Fachgespräch

Ergebnisse der Beschaffenheitsprüfung von Mähdruschfrüchten 2003 (mind. 93 % im Durchschnitt der Jahre 2002 – 2004)						
Erntejahr	Fruchtart	Kategorie	Eingereichte Menge in dt	aberkante Menge in dt	anerkannte Menge in dt	Anerkannte Menge in %
2003	Winterweizen	B	1.235	-	1.235	100
	Winterweizen	Z1	184	-	184	100
	Wintertriticale	B	783	-	783	100
	Wintertriticale	Z 1	1.500	-	1.500	100
	Sommergerste	B	87	-	87	100
	Lein	Z1	484	-	484	100
	Lein	Z 2	404	-	404	100
	Winterraps	Z	331	-	331	100
	Einjähriges Weidelgras	Z1	12	-	12	100
	Rotschwingel	Z1	144	-	144	100
	Blaue Lupine	Z1	97	-	97	100
	Futtererbse	Z	297	-	297	100

Zur Ernte 2003 wurden folgende Kulturen im Betrieb vermehrt:

Sommergerste 4,5 ha Basis; Wintergerste 20 ha Z1; Wintertriticale 30 ha Basis; Wintertriticale 20 ha Z1; Winterweizen 31 ha Basis; Rotschwingel 44,9 ha Z1; Einjähriges Weidelgras 10 ha Z1; Öllein 45 ha Z2; Blaue Lupine 8,8 ha Z1; Öllein 37 ha Z1; Winterraps 20 ha Z1.

Insgesamt wurden in diesem Wirtschaftsjahr 167 ha vermehrt, dies entspricht 40 % der Ackerfläche.

Dieser Anteil ist nach Ansicht des Geschäftsführers weiter ausbaufähig. Eine entscheidende Rolle spielt dabei die gewählte Fruchtfolge. Folgende Fruchtfolge wurde im wesentlichen eingerichtet: Erbsen – Rotschwingel – Winterraps – Winterweizen – Öllein – Wintergerste – Winterraps – Winterweizen – Triticale.

LAMAK Agrarproduktion GmbH (2005)

Von der Agrarproduktion wurden im Jahr 2004 1.352 ha und davon **1.041 ha Ackerland** bewirtschaftet. Der Betrieb ist in Groß Pankow, Landkreis Prignitz ansässig. Saatbau wird seit über 25 Jahren betrieben. Rund 9 % der Ackerfläche wird für die Vermehrung genutzt. Die Flächenanteile ändern sich entsprechend den Verträgen mit den VO Vertragspartnern. Fruchtfolge gemäß konnten die 130 ha Vermehrungsfläche jedes Jahr gut eingebaut werden. Als **Gemischt-Betrieb** mit einer umfangreichen Tierproduktion, wird fast alles Stroh geborgen. Die Silo- und Körner-Maisproduktion mit ca. 10 % der Ackerfläche, Raps mit 17 % und der Zuckerrü-

Foto 10 LAMAK Saatgutaufbereitungshalle



benanbau mit 4 % ermöglichen die Vermehrungskulturen in der Fruchtfolge gut zu platzieren.

Auf dem Standort AZ 39, D3/4 wird zu allen Vermehrungsflächen gepflügt. Der hohe Anteil an organischem Dünger, wie Festmist und Biogasgülle, ermöglicht der LAMAK GmbH eine ordentliche **Humuswirtschaft**. Der Einsatz von Saatkombinationen und Scheibendrillmaschinen gewährt die richtige Platzierung der Aussaat. Hauptproblem Quecke wird in der Vorfrucht bekämpft, alle anderen Unkräuter

sind unproblematisch. Die Feldraine und Vorgewende werden bei der Ernte als Futtergetreide bzw. bei den Gräsern im vornherein mechanisch entfernt.

Die Grasernte wird wieder auf Schwadddrusch organisiert. Kaltbelüftung und entsprechende Zwischen-Lagerung verbessern das Erntegut.

Vermehrungskulturen: Hafer, Welsches Weidelgras, Einjähriges Weidelgras, Rotschwingel, Rotklee, Blaue Lupine.

Ergebnisse der Beschaffenheitsprüfung von Mähdruschfrüchten (mind. 93 % im Durchschnitt der Jahre 2002 – 2004)						
Erntejahr	Fruchtart	Kategorie	Eingereichte Menge in dt	aberkante Menge in dt	anerkannte Menge in dt	Anerkannte Menge in %
2002	Hafer	Z1	1.150	-	1.150	100
	Rotschwingel	Z1	144	-	144	100
	Einjähriges Weidelgras	Z1	108	-	108	100
	Rotklee	Z1	20,56	-	20,56	100
	Blaue Lupine	Z1	324	-	324	100
2003	Hafer	Z1	700	-	700	100
	Einjähriges Weidelgras	Z1	37	-	37	100
	Rotklee	Z1	15	-	15	100
2004	Einjähriges Weidelgras	Z1	154	-	154	100
	Welsches Weidelgras	Z1	375	-	375	100
	Blaue Lupine	Z1	250	-	250	100

Foto 11 Auszeichnung 2005 zur Brandenburger Landwirtschaftsausstellung



Wettbewerbssieger des Jahres 2006

Agrargenossenschaft Uckermark agrar e.G

Die Agrargenossenschaft bewirtschaftet 3.872 ha von denen **3.472 ha Ackerland** sind. Mit einer Ackerzahl von 42 und auf einem D4 Standort sind gute Voraussetzungen gegeben, um auf eine **30 jährige Vermehrungszeit** zurückblicken zu können. Vermehrt wird i.d.R. nur eine Fruchtart: Winterweizen auf 160 ha. Ziel des Vermehrungsanbaus ist die Erzeugung von hochwertigem Z – Saatgut.

Die Vermehrungskultur steht nach 2 x Blattfrüchten (Mais, ZR) oder Ackerfuttergras. Damit ist gesichert,

dass kein Durchwuchs auftritt. Dennoch ist auch hier ein Selektionsgang obligatorisch, um fremde Pflanzen zu entfernen. Die Feldbearbeitung erfolgt traditionell mit Pflug und Saatbettkombination. Um eine hohe Saatgutausbeute zu erzielen, werden die Saatgutstärken an den unteren Empfehlungen der Züchter ausgerichtet. Eine Feldrandhygiene wird insofern gesichert, indem die Randbereiche der Vorgewende zum „Sauberdreschen“ der Erntetechnik dient. Ein Sicherheitsabstand zu anderen Kulturen wird bereits beim Drillen eingehalten.

Foto 12 Agrargenossenschaft Uckermark agrar e.G



Tabelle 11 Ergebnisse der Beschaffenheitsprüfung von Mähdruschfrüchten (mind. 93 % im Durchschnitt der Jahre 2003 – 2005)

Erntejahr	Fruchtart	Kategorie	Eingereichte Menge in dt	aberkante Menge in dt	anerkannte Menge in dt	Anerkannte Menge in %
2003	W-Weizen	Z	7.200	-	7.200	100
2004	W-Weizen	Z	6.680	-	6.680	100
2005	W-Weizen	Z	7.000	-	7.000	100

Landwirtschaftsbetrieb Marie-Luise Daue (2006)

Die Auszeichnung der Wettbewerbssieger ist in jedem Jahr etwas Besonderes der Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung. Ein Höhepunkt der BraLa in diesem Jahr war bestimmt die Vergabe des Titels an den kleinen **Familienbetrieb** aus Neulewin in Märkisch-Oderland. Auf den gesamten **270 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche** betreiben Marie-Luise Daue und ihr Enkel Ackerbau. Die Ackerzahl beträgt im Schnitt 55 bei einem I5-D4 Standort. Seit 1993 beschäftigt sich der Betrieb mit dem Vermehrungsanbau von Saatgut. Während es anfangs 30 ha waren, wurden 2005 auf 44 ha bzw. 16 % Winterweizen vermehrt. Im gesamten Betrieb wird zu 66 % anerkanntes Saatgut eingesetzt.

Foto 13 Ehrung von Marie-Luise Daue durch H.-R. Schubert (MLUV)



Tabelle 12 Angemeldete Vermehrungsflächen der Jahre 2003 – 2005					
Erntejahr	Getreide	Gräser	Öl- und Faserpflanzen	Summe	Anteil am AL in %
2003	38,50	83	-	121,50	6,0
2004	37,00	79,22	61,95	178,17	8,6
2005	45,00	84,00	-	129,00	6,2

Die Fruchtfolge richtet sich nach der **Vierfelderwirtschaft**: die Weizenvermehrung steht immer nach einer Blattfrucht: nach Zuckerrüben, Raps oder Gemüseerbsen. Gemüseerbsen und Spinat werden auch für ein Frostunternehmen angebaut. Futtererbsen und Futtergetreide sind weitere Einnahmequellen. Die Vermehrungen werden besonders gepflegt, damit es zu keinen Aberkennungen kommt. Besonders Augenmerk muss auf die Bekämpfung von den im Oderbruch typischen Unkräutern Flughäfer,

Windhalm und Trespe gelegt werden. Gängige Praxis ist das Mähen von Feldrainen und Grabenrändern, das zur Pflege des Feldbestandes dazugehört. Das schonende Ernten der Vermehrungen erfolgt durch Mähdrescher mit Dreitrommeldreschwerk und Variomähwerk.

Der Anteil der mit Erfolg besichtigten Flächen im Durchschnitt der Jahre 2003 – 2005 betrug 100 %. Während der Landesdurchschnitt bei Beschaffenheitsprüfung in diesem Zeitraum bei 94,8 % lag, erreichte der Betrieb ein Ergebnis von 100 %.



Foto 14 Ein im Jahr 2002 gekaufter Traktor erleichtert die Feldarbeit

Agrargenossenschaft Barsikow e.G. (2006)

Im Jahr 2005 waren es 129 ha, die von den **2.066 ha Ackerland** der Agrargenossenschaft als Vermehrungsflächen genutzt wurden. Insgesamt werden 2.798 ha bewirtschaftet. Barsikow liegt im Landkreis Ostprignitz-Ruppin, die Felder hier haben eine Ackerzahl von 35. In der Agrargenossenschaft kann auf eine **44 jährige Vermehrungserfahrung** zurückgeblückt werden. In dieser Zeit sind fast alle Kulturen, angefangen von Kartoffeln, über Getreide (Weizen, Gerste, Roggen und Hafer), Futterpflanzen (verschieden Grasarten, Phacelia, Leguminosen und Ölrettich) bis hin zu Ölpflanzen (Lein) vermehrt worden.

Die Vermehrungen werden langfristig mit den beiden Partnern, der Märka Neustadt und der DSV Bückwitz abgestimmt. Die Vermehrungen werden so ins Feld gestellt, dass möglichst keine Durchwuchsprobleme entstehen. Damit wird die Grundlage für saubere und anerkennungsfähige Bestände geschaffen und der Aufwand für notwendige Selektionen gering gehalten. In Abstimmung mit den Vertragspartnern erfolgt



Foto 15

Agrargenossenschaft Barsikow e.G.
Verwaltungsgebäude

die Führung der Vermehrung von der Aussaat über Düngung, Pflanzenschutz, sonstige Pflegemaßnahmen, Ernte, Lagerung (Trocknung) bis hin zur Anlieferung zur VO-Firma. Die Vermehrung besitzt einen hohen Stellenwert im Betrieb und ordnet sich in die anderen Zweige (Milch, Bullenmast, Markfrucht) des Gemischtbetriebes ein. In den Fruchtfolgen trägt sie positiv zur Auflockerung und der Humusbilanz bei (Grasvermehrung).



Foto 16

Barsikow

Tabelle 13		Ergebnisse der Beschaffenheitsprüfung von Mähdruschfrüchten (mind. 93 % im Durchschnitt der Jahre 2002 – 2004)				
Erntejahre	Fruchtart	Kategorie	Eingereichte Menge in dt	aberkannte Menge in dt	anerkannte Menge in dt	Anerkannte Menge in %
2003	W-Weizen	Z1	2.500	-	2.500	100
	Einjähriges Weidelgras	Z1	858	-	858	100
	W-Weizen	Z 1	1.500	-	1.500	100
2004	Einjähriges Weidelgras	Z 1	293	-	293	100
	Welsches Weidelgras	Z 1	545	-	545	100
	W-Weizen	Z1	500	-	500	100
2005	W-Gerste	Z 1	1.250	-	1.250	100
	Einjähriges Weidelgras	Z1	128	-	128	100
	Welsches Weidelgras	Z1	521	-	521	100

Ausschreibung des Wettbewerbes zur Verleihung des Titels „Ausgezeichneter Saatbaubetrieb des Landes Brandenburg“

Bekanntmachung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung vom 1. Januar 2004

Gegenstand und Ziel

Das Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (MLUR) verleiht in Abstimmung mit dem Landesamt für Verbraucherschutz und Landwirtschaft (LVL) dem Märkischen Saatgutverband Brandenburg e.V. und dem Landesbauernverband Brandenburg e.V. (LBV) den Titel „Ausgezeichneter Saatbaubetrieb des Landes Brandenburg“ an hervorragende Saat- und Pflanzguterzeuger des Landes.

Teilnahmevoraussetzungen

Zur Teilnahme an dem Wettbewerb zur Verleihung des oben angeführten Titels sind alle landwirtschaftlichen Betriebe berechtigt, die

- im Land Brandenburg **mindestens fünf Jahre** erfolgreich Saat- und Pflanzgut erzeugt haben,
- im Antragsjahr **10 % ihrer Ackerfläche, mindestens jedoch 50 ha Vermehrungsfläche** aufweisen und
- deren Saat- und Pflanzguteinsatz im Betrieb zu **mindestens 66 % aus zertifiziertem Saat- und Pflanzgut besteht.**

Verfahren

- Die Anmeldung erfolgt formgebunden bis zum 31. Januar des Jahres beim MLUV, Referat 22, Heinrich-Mann-Allee 103, 14473 Potsdam.
- Die Auswahl der auszuzeichnenden Betriebe trifft eine Kommission auf der Grundlage des Antrages und gegebenenfalls aus Ergebnissen einer Feldbesichtigung unter Berücksichtigung der Einhaltung u.a. Bewertungskriterien.
- **Art und Weise der Auszeichnung**
Im Rahmen der Brandenburger Landwirtschaftsausstellung „BraLa“ werden den ausgewählten Betrieben Urkunden und Firmenschilder mit der Aufschrift „Ausgezeichneter Saatbaubetrieb des Landes Brandenburg“ überreicht. Jährlich können bis zu drei Betriebe mit dem Titel ausgezeichnet werden.
- **Gültigkeit**
Die Auszeichnung ist fünf Jahre gültig und erlischt, wenn nach Ablauf dieser Frist kein neuer Antrag gestellt wird.
Innerhalb dieser fünf Jahre hat die Kommission das Recht, stichprobenartige Kontrollen zur Einhaltung der Auszeichnungskriterien vorzunehmen.

Zusammensetzung der Kommission

Die Kommission besteht aus je einem Beauftragten

- des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz,
- des Landesamtes für Verbraucherschutz und Landwirtschaft und Flurneuordnung (Referat Saatenanerkennung),
- des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V. sowie
- drei Beauftragten des Märkischen Saatgutverbandes Brandenburg e.V..

Bewertungskriterien

Folgende Ergebnisse der zurückliegenden drei Jahre dienen als Grundlage für die Auswahl der Preisträger:

- Der Anteil der mit Erfolg besichtigten Vermehrungsflächen muss jährlich mindestens 90 % der angemeldeten Vermehrungsflächen bei der konventionellen und 80 % bei der Ökosaatgutproduktion betragen. Bedingte Anerkennung von Mähdruschfrüchten nach § 8 Nr. 2 der Saatgutverordnung gelten als aberkannt.
- Das Ergebnis der Beschaffenheitsprüfung muss über dem Landesdurchschnitt des jeweiligen Bewertungsjahres liegen.
- Bei Kartoffelpflanzgut muss der Virustest, in den der Anmeldung zugrunde liegenden drei Jahren, eine Erfolgsquote von mindestens 85 % aufweisen. Ein Befall mit Quarantänekrankheiten und/oder Beanstandungen entsprechend der Pflanzkartoffelverordnung.

Folgende Bewertungskriterien können weiterhin im Rahmen einer Feldbesichtigung herangezogen werden:

- Einhaltung der guten fachlichen Praxis der Saatguterzeugung
- Beurteilung des Kulturzustandes der Vermehrungsflächen
- Verunkrautung, Feldrandhygiene, Gestaltung der Fruchtfolge und gegebenenfalls Besichtigung des übrigen Ackerlandes.

Ausschluss/Aberkennung

- Unrichtige oder unvollständige Angaben sowie verspätete Antragstellung führen zum Ausschluss vom Auswahlverfahren.
- Werden Falschangaben und Verstöße gegen die der Auszeichnung zugrunde liegenden Kriterien bekannt oder scheidet der anerkannte Betrieb aus der Saat- und Pflanzgutproduktion aus, so führt das zur Aberkennung des verliehenen Titels.

**Ministerium für Ländliche Entwicklung,
Umwelt und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg**

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Telefon: 0331/866-7017
Fax: 0331/866-7018
www.mluv.brandenburg.de
pressestelle@mluv.brandenburg.de

**Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft
und Flurneuordnung**

Ringstraße 1010 Postfach 1370
15236 Frankfurt (Oder) 15230 Frankfurt (Oder)
E-Mail: poststelle@lvlf.brandenburg.de
Internet: www.mluv.brandenburg.de/info/lvlf